Verzweifelter Kampf gegen das Wasser

Der Grundwasserspiegel ist in Menzelen-Ost so stark gestiegen, dass das Wasser von unten in zahlreiche Keller drückt.Die Anwohner sehen sich in ihrer Existenz bedroht. Von der Gemeinde und der Lineg sind sie enttäuscht.

Bei den Betroffenen am Feldrain laufen die Pumpen Tag und Nacht. FOTOS: SILVIA DECKER

VON SILVIA DECKER

ALPEN | Gegen den stark gestiegenen Grundwasserspiegel kämpfen derzeit Anwohner in Menzelen-Ost. Rund 50 Wohnhäuser an der Straße Am Feldrain sind betroffen. In den Häusern drückt das Grundwasser von unten durch die Rohre hoch und kommt mittlerweile auch aus Fugen und Wänden. Die Bewohner sind durch die Strapazen der letzten zwölf Tage inzwischen körperlich und geistig völlig am Ende und sehen ihre Existenzen als bedroht an. Sie rechnen mit einem Schaden pro Wohnhaus von mindestens 30.000 Euro und fühlen sich von der Lineg im Stich gelassen.

Zur gesetzlichen Aufgabe der Lineg gehört, durch grundwasserregulierende Maßnahmen in Menzelen-Ost, das Gebiet künstlich zu entwässern. In einer gemeinsamen Pressemitteilung der Gemeinde Alpen und der Lineg heißt es dazu: „Die Kombination aus langanhaltendem, ergiebigen Regen und mehrerer aufeinander folgenden Rheinhochwasserwellen führt zu einem Anstieg des Grundwasserstandes.“ Diesen habe es in der Form innerhalb der letzten 30 Jahre nicht gegeben, teilt Ralf Kempken, Hochwasser-Einsatzleiter und Planungsingenieur der Lineg, im Gespräch mit unserer Zeitung mit. Er berichtet: „Sämtliche Grundwasserpumpen der Lineg laufen, zusätzlich haben wir kurzfristig noch eine Anlage am Auskiesungssee Menzelen-Ost installiert“.

Schon seit der Grundwasserspiegel vor Weihnachten deutlich stieg, habe man reagiert und alle Pumpen in Betrieb genommen. Betroffene können Schäden, die durch den steigenden Grundwasserspiegel entstanden sind, per Anruf oder online-Formular melden. „Dann wird geprüft, ob die Schäden in Zusammenhang mit denen von der Lineg betriebenen Grundwasserpumpmaßnahmen stehen und somit von der Lineg reguliert werden“, heißt es dazu. Außerdem bitte man um Verständnis, dass die Prüfung eine gewisse Zeit in Anspruch nehme.“

Das reicht den Anwohnern Am Feldrain nicht. Sie fühlen sich hingehalten. „Das Problem besteht jetzt schon so lange. Bis jetzt war niemand von der Lineg vor Ort oder hat gefragt, ob man uns in welcher Forma auch immer helfen kann“, teilen die Anwohner in einem Gespräch mit der RP ihren Unmut. Besonders Alleinstehende und ältere Betroffene wären ohne die untereinander stattfindende Nachbarschaftshilfe völlig aufgeschmissen gewesen.

„Unsere Existenz ist dahin durch den Schaden, den das Wasser anrichtet“, sagt Petra S. (Name von der Redaktion geändert). Sie erinnert sich: „Angefangen hat alles nachts am zweiten Weihnachtsfeiertag. Da sind wir vom Plätschern aus dem Keller wach geworden.“ Unten kam Grundwasser durch die Rohre hoch. Ihr Mann fügt hinzu: „Wir waren völlig geschockt. Das einzige, was wir in dieser Situation machen konnten, war, das eindringende Wasser mit Eimern wieder hinauszuschütten und leichte Möbel in höhere Räume zu bringen.“

So wie Familie S. erging es vielen Nachbarn. Ein weiteres Problem: Pumpen sind in der Region derzeit fast überall ausverkauft. „Es blieb uns also nichts

anderes übrig, als auf Pool- oder Aquarienpumpen und Nasssauger zurückzugreifen.“

In den ersten fünf Tagen habe Familie S. deswegen fast gar nicht geschlafen. Im Keller errichteten sie eine notdürftige Absperrung aus Latten und Silikon, damit das Wasser nicht weiterfließen oder die Heizung erreichen kann. Außerdem demontierten sie die unten liegenden Steckdosen, bogen Kabel nach oben, um Kurzschlüsse und dem damit verbundenen Heizungsausfall entgegenzuwirken. Ob das ausreicht, vermögen sie nicht zu sagen. Immer mehr Räume werden feucht. „Alle 1,5 Stunden ist die errichtete „Wanne“ voll und wir müssen mit dem Nasssauger absaugen“, so die Betroffenen. Dafür haben sie sich die letzten Tage auch nachts Wecker gestellt. Trotzdem ist die Feuchtigkeit inzwischen 45 Zentimeter hoch in die Wände gestiegen. „Die Tapeten und Böden sind hin, auch der Estrich muss raus“, ist Michael S. verzweifelt. Wenn das Wasser irgendwann wieder sinke, müsse man erst einmal Bautrockner organisieren, die nicht nur schwer zu bekommen, sondern auch wahre Stromfresser seien. „Schon jetzt haben wir pro Haus mindestens 500 Euro am Bein, alleine für die Besorgung des Materials und der Pumpen“, so die Anwohner. Trotz aller Bemühungen riechen die Räume muffig, erster Schimmel wird sichtbar.

Und: Schäden durch steigende Grundwasserspiegel werden von Elementarversicherungen nicht übernommen. „Das Haus war meine Altersvorsorge. Wenn ein Statiker sagt, da ist nichts mehr zu retten, habe ich alles verloren“, so eine Anwohnerin. Alle seien am Ende ihrer Kräfte, der angesagte Frost ängstigt sie. Jeder Gang in den Keller wird zur Qual, nicht auszudenken sei, wenn jetzt eine Pumpe der Lineg ausfiele.

Auf RP-Nachfrage drückte auch die Gemeinde Alpen ihre Anteilnahme aus. „Wir haben hier keine Handhabe, Betroffene müssen sich an die Lineg wenden. Uns ist bewusst, dass das eine unbefriedigende Antwort für die Bewohner ist“, sagte ein Sprecher. Den Vorschlag der Anwohner, einen kostenfreien Container für Sperrmüll aufzustellen, wolle man in der nächsten Woche nachkommen.

INFO

Wo Schäden gemeldet werden können

Kontakt Mögliche Schäden durch steigende Grundwasserspiegel können direkt bei der Lineg gemeldet werden. Dazu genügt das Ausfüllen des Kontaktformulars auf

der Internetseite: www.lineg.de . Den Höchststand wird der Rhein voraussichtlich am Samstag erreichen. Danach fällt der Pegel wieder. Kommen keine neuen Regenfälle hinzu, sinkt auch das Grundwasser. Das dauert aber Wochen, denn es reagiert träger als der Rhein.

Ein Anwohner hat nachgemessen: Das Grundwasser steht bei ihm 14 Zentimeter über dem Kellerboden. Auch hier laufen die Pumpen die ganze Zeit. Silvia Decker